

JAHRESBERICHT 2019

Bergwaldprojekt e.V.





Der kleine Waldbericht
Seite 4



Unsere Projekte 2019
Seite 8



Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit
Seite 16



Unsere Organisationsstruktur
Seite 18



Unser Finanzbericht
Seite 20



Impressum

Herausgeber: Bergwaldprojekt e.V.
Veitshöchheimer Str. 1b | 97080 Würzburg
Tel. 0931 - 452 62 61 | info@bergwaldprojekt.de
www.bergwaldprojekt.de

Spendenkonto: GLS Bank
IBAN DE87430609678022916200
BIC GENODEM1GLS

Redaktion: Lena Gärtner | Layout & Gestaltung: Annegret Range
Fotos: Matthäus Holleschovsky, Jan Köhl,
Andrea Gaspar-Klein, Barbara Ritzkowski u. a.



Peter Naumann,
Stephen Wehner und
Christoph Wehner,
Vorstände des Bergwald-
projekt e.V.

Liebe Freundinnen und Freunde des Waldes,

die großflächig fortschreitenden Schäden in den heimischen Wäldern haben im Jahr 2019 deutlich gemacht, dass unter den veränderten Klimabedingungen die vielerorts noch immer naturferne Forstwirtschaft weder ökologisch noch ökonomisch weiterhin möglich ist. Das Interesse an der gemeinnützigen Arbeit des Bergwaldprojekts und die Herausforderungen zum Schutz und Erhalt der heimischen Wälder, Moore und Offenland-Biotope sind stark gestiegen. In unserer 29. Projektsaison haben sich 3.067 Freiwillige an 883 Projekttagen an 60 Einsatzorten in Deutschland dafür eingesetzt, durch eine Vielzahl von Naturschutzmaßnahmen die unverzichtbaren Leistungen der Ökosysteme für Artenvielfalt, Klimaschutz, Trinkwassergewinnung und vieles mehr zu erhalten.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht stellen wir Ihnen vor, wo, warum und in welchem Umfang diese gemeinnützigen Arbeiten durchgeführt wurden und danken allen, die dies ermöglicht haben.

Langjährige und neue FörderInnen und Partner haben einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung unserer Projektarbeit beigetragen. Dadurch konnten wir neben vielen anderen Arbeiten ca. 270.000 standortheimische Bäume für die naturnah Waldentwicklung pflanzen. Wir bedanken uns auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den jeweils flächenverantwortlichen Nationalparkverwaltungen, kommunalen und Landes-Forstbetrieben.

Neben der Naturschutzarbeit leistet der Verein satzungsgemäß einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung sowohl auf persönlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene. Mit speziellen Projekten in der Waldschule, mit Menschen mit Behinderungen und mit geflüchteten Menschen sowie mit Corporate-Volunteer-Tagen für MitarbeiterInnen von Unternehmen verstärken wir die psychologischen Ressourcen

wie Selbstwirksamkeit, Sinnkonstruktion und Solidarität, die für die unvermeidbare Transformation wirksam werden. In Zeiten wachsender Unsicherheiten und beabsichtigter Fehlinformationen sind wir zu einer transparenten und kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit verpflichtet. Gerne beantworten wir Ihre Rückfragen sowohl telefonisch, per E-Mail als auch auf unseren Social-Media-Kanälen. Die aktive Mitarbeit in Netzwerken von Umwelt- und Naturschutz-Verbänden erweitert unseren Wirkungskreis und unterstützt die zivilgesellschaftlichen Forderungen für ökologische Anpassungen und Regulierungen in Wirtschaft und Politik.

An dieser Stelle hatten wir vor einem Jahr geschrieben, „dass ein Weitermachen wie bisher nicht möglich ist und dass die bisherigen Klimaschutzmaßnahmen bei Weitem nicht ausreichen, um einen Kollaps zu verhindern.“ Dies macht die Coronavirus-Pandemie, die uns seit Monaten in eine weltweite Krise stürzt, umso deutlicher. Unterstützen wir einander weiter darin, mit kollektiver Verantwortung und solidarischem Handeln unseren Planeten für zukünftige Generationen zu erhalten.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihr ermutigendes Engagement,

Stephen Wehner *Peter Naumann*
Christoph Wehner

Ihr Stephen Wehner, Peter Naumann und Christoph Wehner
Vorstände Bergwaldprojekt e.V.



Wald im Wandel

Die Corona-Pandemie zeigt uns 2020 hautnah auf, wie zerbrechlich und anfällig unser System des „Höher, Weiter, Schneller“ ist. Auch der Wald leidet unter dieser eindimensionalen wirtschaftlichen Effizienzlogik: Allein in Deutschland sind in den letzten zwei Jahren nach offiziellen Angaben 245.000 ha Wald abgestorben, meist instabile, naturferne „Forste“ aus standortfremden Nadelbaumarten wie Fichte und Kiefer. Knapp 50 % des deutschen Waldes werden durch diese beiden Baumarten geprägt. Der Klimawandel entfaltet schon jetzt seine negative Wirkung, und wir stehen nach Einschätzung der KlimatologInnen erst am Anfang dieser Entwicklung. Die klimatischen Veränderungen und die in der Folge auftretenden Kalamitäten bewirken einen enormen Anpassungsdruck für den deutschen Wald.

Analysen zeigen, dass sich ein großer Teil unserer Wälder in einem naturfernen Zustand befindet, das heißt, sie weichen in der Arten- und Strukturvielfalt, der lebenden und toten Biomasse und der kleinflächigen Parzellierung durch Straßen, Wege und Rückegassen stark von ihrem natürlichen Zustand ab. Untersuchungen belegen, was die Rote Liste schon länger sagt, nämlich, „dass vor allem solche Tier-, Pflanzen- und Pilzarten überproportional stark gefährdet sind, die auf typische Strukturen naturnaher Wälder spezialisiert sind“ (BMU 2007). Der Anteil naturnaher Wälder in Deutschland beträgt nur ca. 10 %. Dies ist einer der Gründe, warum es dem Wald in Deutschland auf großer Fläche schlecht geht. Ein naturnaher Zustand ist die beste Voraussetzung für die Anpassungsfähigkeit unserer Wälder, ist er doch der Zustand, der sich über Jahrtausende durch evolutionäre Prozesse herausgebildet hat und der das größte Potenzial für zukünftige Anpassungen bietet. Seit Jahren wird versucht, den Anpassungsdruck durch Maßnahmen im naturnahen Waldumbau abzumildern. Die deutsche Forstwirtschaft stellt dieser Wandel vor große Herausforderungen.

Der Krise begegnen – Resilienz und Naturnähe

Damit Wälder robust den Herausforderungen des Klimawandels begegnen können, sind ihre Elastizität und Resilienz von entscheidender Bedeutung. Ein Ökosystem ist dann elastisch, wenn es durch Störungen in Artenzusammensetzung, Funktion oder Struktur beeinträchtigt wurde, aber seinen alten Zustand wieder erreicht. Die Wälder müssen also durch ihre Baumartenzusammensetzung und ihren Aufbau einen Puffer für Störungen wie den Klimawandel schaffen, um aufgrund eigener Regelungsmechanismen wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückzukehren. Gerade natürliche bzw. naturnahe Wälder zeichnen sich durch diese Fähigkeit aus.

Es gibt klare Parameter für die Beurteilung von Wald bezüglich seiner Naturnähe, und damit auch bezüglich seiner Widerstandsfähigkeit gegenüber Störungen und der Nachhaltigkeit seiner Waldfunktionen (z. B. Produzent und Speicher von Trinkwasser, Träger der Artenvielfalt, Erholungsort, Produzent des Rohstoffs Holz etc.). Selbstverständlich können diese Parameter nicht in vollem Umfang

die Naturnähe des komplexen Systems Wald beschreiben, sie sind jedoch Indikatoren in dem Versuch, sich einer solchen Beurteilung anzunähern:

Naturnähe der Baumartenzusammensetzung: Da es fast keine Urwälder mehr als Referenz im westlichen Europa gibt, bedient man sich des Konzepts der potenziell natürlichen Vegetation. Sie beschreibt die wissenschaftlich hergeleitete Baumartenzusammensetzung, die ohne eine menschliche Beeinflussung entstehen würde. Über 90 % der Waldfläche Deutschlands wären Laubwälder, ca. 75 % würden Buchenmischwälder ausmachen. Naturnahe Wälder wären also auf dem größten Teil der Fläche Laub- und Laubmischwälder.

Altersstruktur und Vorrat der Waldbestände: Bäume werden in Deutschland nicht mehr alt; sie werden im Schnitt bereits nach 77 Jahren entnommen. Der Alterungsprozess von Bäumen ist jedoch für die Entstehung von Strukturmerkmalen (z. B. Totholz, Totäste, Risse, Höhlen etc.) notwendig. Nur so entwickeln sich hochwertige Biotopbäume, die bis zu ihrem natürlichen Absterben nach 300–500 Jahren für eine Vielzahl von anderen Arten wichtige Lebensraumbedingungen bereitstellen. Natürliche Waldentwicklungsprozesse ab einem Alter von 200 Jahren, und damit über 60 % des ursprünglichen waldökologischen Gesamtprozesses (Usher 1994), laufen in deutschen Wäldern fast nicht mehr ab. Untersuchungen aus Urwäldern Osteuropas zeigen auch, dass der Holzvorrat dort im Schnitt um ca. das Doppelte höher liegt als in unseren Wirtschaftswäldern. Naturnahe Wälder müssen also älter, vorratsreicher und damit auch strukturreicher werden.



Baumspenden für den naturnahen Waldumbau 2019



Mischwald in Morbach im Hunsrück

Natürliche Prozesse und Ressourcen: Je naturnäher Artenausstattung und Struktur eines Waldgebiets sind, desto ungestörter laufen natürliche Prozesse im Waldökosystem ab und erhöhen dessen Selbstorganisation und Stabilität von selbst. Diese können waldbaulich genutzt werden, etwa bei Verjüngungsprozessen, Pflegemaßnahmen und auch der Zielstärkennutzung. Damit natürliche Prozesse so ungestört und damit effektiv wie möglich ablaufen, sollten alle Eingriffe nach dem Minimum-Prinzip (so viel wie nötig, so wenig wie möglich) und dem Prinzip der Vorsicht (möglichst geringe Störung der vorhandenen Strukturen) durchgeführt werden. So wird z. B. die wichtige Ressource Boden und damit seine Funktionen (Nährstofflieferant, Wasserspeicher, Schadstoffpuffer etc.) bestmöglich geschützt.

Die genannten Parameter für Naturnähe sind durch die Forstwirtschaft steuerbar.

Gemeinsam anpacken für mehr Resilienz

Zur Bewältigung der großflächigen Waldschäden hat das Landwirtschaftsministerium Finanzhilfen für die deutsche Forstwirtschaft im Wert von 800 Mio. Euro bereitgestellt. Mit diesem Geld soll wieder aufgeforstet werden, zum Teil auch mit fremdländischen, also nicht standortheimischen, aber, so die Hoffnung, klimatoleranten Baumarten. Diese Strategie würde weiterhin gegen die Natur arbeiten, anstatt die natürlichen Anpassungsprozesse zu unterstützen.

Die Frage, ob wir heute den Mut zu mehr Naturnähe aufbringen mit allen Konsequenzen, die sich für die Anpassung der Holzverwertenden Industrie und unsere gesellschaftlichen Ansprüche ergeben, wird neben den Erfolgen im Klimaschutz darüber entscheiden, ob die Wälder auch in Zukunft noch alle ökosystemaren Funktionen von der Trinkwassergenerierung bis zum Lebens- und Erholungsraum leisten können.

Seit 3 Jahrzehnten engagiert sich das Bergwaldprojekt zusammen mit vielen forstlichen Partnern und tausenden Freiwilligen im naturnahen Waldumbau für die Stabilisierung der Waldökosysteme. Allein im Jahr 2019 wurden ca. 270.000 standortheimische Bäume in labile und z. T. bereits schwer geschädigte naturferne Forste gepflanzt. Bäume, die unsere Treibhausgas-Emissionen nicht kurzfristig kompensieren können (siehe das Positionspapier des Bergwaldprojekt e.V. „Zur Wirksamkeit von Baumpflanzungen als CO₂-Kompensation“, einsehbar auf der Webseite des Vereins.), die jedoch dazu beitragen, vitale, ökologisch wertvolle und klimastabile Wälder der Zukunft zu erhalten. Wir freuen uns darauf, diesen Weg mit und nicht gegen die Natur in den nächsten 10 Jahren gemeinsam mit unseren Partnern und UnterstützerInnen noch unterschiedener gehen zu können.



Die Waldkrise hat sich deutschlandweit 2019 hinsichtlich Trockenheit, Stürmen und Insektenkalamitäten fortgesetzt. Aus der Sicht des Bergwaldprojekt e.V. ist es essenziell, die Waldökosysteme nicht nur extensiver zu bewirtschaften mit dem Schwerpunkt auf Naturverjüngung mit ökologisch nachhaltiger Bejagung, sondern auch den Umbau der einschichtigen und labilen Fichten- und Kiefernbestände bundesweit durch Pflanzung im ökologischen Waldumbau und der Schutzwaldsanierung mit standortheimischen Baumarten zu forcieren. Dadurch verbessert sich nicht nur die Wasser- und Nährstoffspeicherfähigkeit der Humusaufgabe in den Wäldern und die Artenvielfalt steigt, sondern auch die hohen Waldinnentemperaturen der ehemals einschichtigen Nadelholzbestände sinken und die Wälder bilden eine höhere Widerstandsfähigkeit gegen lange Trockenzeiten und Stürme aus.

Das Bergwaldprojekt hat mit seinen Forstpartnern und durch die Mittel aus Unternehmenskooperationen sowie der Baumspendenaktion von Mai bis Ende Dezember, an der sich Privatpersonen und Firmen beteiligten, im Jahr 2019 insgesamt 272.000 Bäume finanziert und mit Freiwilligen in den Projektwochen gepflanzt. Allen Beteiligten vielen Dank dafür.

„Mit dem Pflanzen eines Baumes habe ich die Möglichkeit, schöpferisch und kreativ in unser aller Leben einzugreifen. Ich optimiere den Wasserhaushalt, stabilisiere den Waldboden und tue damit etwas gegen die Erosion. Ich verbessere das Leben unzähliger Insekten- und Tierarten.“
Peter Naumann, Vorstand CSR und Öffentlichkeitsarbeit, Bergwaldprojekt e.V., „Waldmeister Bayern“, Globetrotter-Magazin, Mai 2019



Unsere Projekte 2019



Moorwiedervernässung im Nationalpark Hunsrück-Hochwald



„Zweck des Vereins ist der Schutz, die Erhaltung, die Pflege des Waldes, insbesondere des Bergwaldes und der Kulturlandschaften, und die Förderung des Verständnisses für die Zusammenhänge in der Natur, die Belange des Waldes und die Abhängigkeit des Menschen von diesen Lebensgrundlagen.“ (§ 2 Zweck des Vereins, Satzung des Bergwaldprojekt e.V.)

Zu diesem Zweck arbeitete das Bergwaldprojekt e.V. im Jahr 2019 mit Freiwilligen in Wäldern, Mooren und Freilandbiotopen an 60 verschiedenen Orten in Deutschland in allen Flächen-Bundesländern. Ziele der Arbeitseinsätze sind, die vielfältigen Funktionen der Ökosysteme zu erhalten und den TeilnehmerInnen die Bedeutung und die Gefährdung unserer natürlichen Lebensgrundlagen bewusst zu machen. Am Ende soll eine breite Öffentlichkeit zu einem der Natur verträglichen Umgang mit den natürlichen Ressourcen bewegt werden. 2019 wurden insgesamt 115 Projektwochen durchgeführt, 101 Einsatzwochen davon als Freiwilligenprojekte und 14 Wochen als Waldschule.

Fichte und Kiefer sind aus forstgeschichtlichen Gründen nach wie vor die häufigsten Baumarten in deutschen Wäldern. Im zweiten Trocken- und Hitzejahr in Folge kamen 2019 beide Baumarten beinahe deutschlandweit an ihre Grenzen. Borkenkäfer vermehrten sich massiv an den gestressten Bäumen. Vor diesem Hintergrund bildete 2019 in **32 Projektwochen** der Waldumbau zu gemischten, standortheimischen und im Klimawandel anpassungsfähigen Wäldern einen Arbeitsschwerpunkt.

Der Wald schützt den Lebensraum des Menschen vor Naturgefahren wie Felsstürzen, Muren oder Lawinen. Er schützt den Boden auch vor Erosion, hat eine besondere Bedeutung für den Hochwasserschutz und spendet sauberes Trinkwasser. Nirgendwo anders sind die Menschen so zwingend auf den Wald, der Siedlungen, Verkehrswege und andere Infrastruktur schützt, angewiesen wie im Gebirge. Auch das Alpenvorland würde ohne den Bergwald in weiten Teilen unbewohnbar sein. In **13 Projektwochen**, im bayerischen Alpenraum und in einem Auwald an der Lechmündung in die Donau, trugen die 2019 geleisteten Arbeiten direkt zum Erhalt oder zur Sanierung der Schutzwirkungen des Bergwaldes und zum Trinkwasserschutz bei.

Moore zeichnen sich durch einzigartige, spezialisierte Lebensgemeinschaften aus. Eine Reihe heimischer Arten kommt ausschließlich in Mooren vor; fast alle sind heute gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Der Bestand an intakten Hochmooren in Deutschland ist aufgrund von menschlicher Nutzung bis heute um mehr als 95 % zurückgegangen und damit auch die biologische Vielfalt. Die landwirtschaftliche Nutzung und Entwässerung von Hoch- und Niedermooren führen neben der Zerstörung der typischen Lebensgemeinschaften zur Zersetzung des Torfkörpers. Treibhausgase werden freigesetzt, während intakte Moore eine CO₂-Senke darstellen. Durch eine Wiedervernässung lassen sich diese Emissionen vermeiden: Prof. Hans Joosten (Greifswald) mahnt, dass unsere Klimaziele nur zu erreichen sind, wenn wir die Moore wiedervernässen. Mit der ausgewiesenen Expertise des Vereins aus mittlerweile 29 Jahren Moorschutz widmeten sich auch 2019 wieder **15 Projektwochen** der Wiedervernässung und Pflege von Mooren.

Die Kulturlandschaften Deutschlands sind verschiedenartige Landschaften mit einer oftmals sehr regionaltypischen Eigenart und Dynamik. Viele von ihnen haben eine herausragende Bedeutung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt, aber auch für die Erholung der Menschen. In **24 Projektwochen** trugen die Freiwilligen des Bergwaldprojekt e.V. mit Arbeiten des klassischen Naturschutzes zum langfristigen Erhalt und zur Pflege von meist sehr artenreichen Offenlandschaften bei, die durch traditionelle Nutzungen geprägt sind.

Wälder, die dauerhaft nicht forstwirtschaftlich genutzt werden, spielen für den Erhalt und den Schutz der biologischen Vielfalt eine zentrale Rolle. In der Nationalen Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung ist als entsprechendes Ziel festgehalten: „2020 beträgt der Flächenanteil der Wälder mit natürlicher Waldentwicklung (NWE) 5 % der Waldfläche“. Mit **6 Projektwochen** in Wald-

Nationalparken im Jahr 2019 setzte sich das Bergwaldprojekt e.V. für eine natürliche Waldentwicklung und vor allem für eine breite gesellschaftliche Diskussion dieses nach wie vor forstpolitisch umstrittenen Ziels ein.

In **23 Projektwochen** bildeten neben Tätigkeiten aus den oben genannten Bereichen auch Aufgaben rund um eine naturnahe Waldbewirtschaftung und den Waldnaturschutz in bewirtschafteten Wäldern die Arbeitsschwerpunkte. Hier reichte die Palette von Eingriffen zur Mischwuchsregulierung über den Bau von jagdlichen Einrichtungen zur Regiejagd bis zur Pflege von Mittel- und Niederwald zur Erhaltung dieser historischen, für zahlreiche Arten ökologisch wertvollen Waldnutzungsformen.

In **2 Projektwochen** unterstützten die Freiwilligen versuchsweise ExpertInnen bei der Kartierung von Feldhamstern.

Neue Projektstandorte 2019

Hiddensee, Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft: Die Veränderung der (landwirtschaftlichen) Nutzung, erhöhte Nährstoffeinträge sowie Maßnahmen des Küstenschutzes führen zur Veränderung der Tier- und Pflanzenwelt der Hiddenseer Dünenheide. Um den Lebensraum der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zu erhalten, nahmen die Freiwilligen die Gehölzsukzession zurück, mähten überalterte Heidebestände und transportierten die entnommene Biomasse aus den Pflegeflächen.

Ziegenfreunde Bermersbach: Mit der Aufgabe der Nutztierhaltung in der Gemeinde Forbach stellte sich sukzessiv Bewaldung der einstigen Offenlandflächen ein. Von ihnen profitieren jedoch seltene Arten. Der Verein Ziegenfreunde Bermersbach erhält das Offenland mithilfe von Ziegenbeweidung, doch die Verjüngung ist zum Teil so üppig, dass sie von Hand entfernt werden muss. Bei dieser Arbeit unterstützten die Freiwilligen des Bergwaldprojekts.

Forstamt Soonwald, Landesforsten Rheinland-Pfalz: Im Rahmen eines EU-LIFE+-Projekts wurden die Gewässersysteme des Soonwalds gepflegt und gestaltet, um die biologische Vielfalt wieder zu fördern. Die Freiwilligen des Bergwaldprojekts hielten diese Projektflächen offen und strukturreich.

Forstamt Rheinhessen, Landesforsten Rheinland-Pfalz: Den Arbeitsschwerpunkt im Ober-Olmer Wald 2019 bildete die Mittelwaldpflege. Neben der Eiche wurden auch Elsbeere, Speierling und Linde gefördert.

Bergwaldoffensive Holzkirchen: Der Schwerpunkt der Bergwaldoffensive ist eine Anpassung der heimischen Bergwälder an die sich ändernden Wetter- und Klimabedingungen unserer Zeit – aber auch eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Belange des Bergwaldes und seiner Bewirtschaftung. Das Bergwaldprojekt unterstützte bei der Pflanzung von Mischbaumarten im Schutzwald.



Hordenarterbau in Hinterweidenthal, Pfälzer Wald

Forstbezirk Bärenfels, Staatsbetrieb Sachsenforst: Großflächige Fichtenbestände dominieren die Waldbilder besonders in den oberen Lagen des Forstbezirkes Bärenfels. Durch aktiven Waldumbau, den die Freiwilligen unterstützen, verändern sich die Wälder allmählich hin zu mehrschichtig aufgebauten Mischbeständen.

Rheinhausen, Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz: Ziel des Projekts war die Unterstützung bei der Umsetzung des durch das Bundesumweltministerium im Rahmen der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie geförderten Projekts „Feldhamsterland“. Die Erfassung der Hamsterbaue ist u. a. Grundlage zur Bestimmung der Populationsgröße und -entwicklung.

Waldschule

Im Jahr 2019 wurden insgesamt **14 Waldschul-Projektwochen** mit insgesamt 362 Jugendlichen und jungen Erwachsenen (insgesamt 2.475 Arbeitstage) im Bundesgebiet für den Schutz und Erhalt heimischer Ökosysteme durchgeführt. AustauschschülerInnen im Nationalpark Kellerwald, geflüchtete Jugendliche auf Amrum und im Spessart, Freiwilligendienstleistende in den Alpen, WaldorfschülerInnen im Schwarzwald und im Fichtelgebirge, Mittel- und OberstufenschülerInnen in Rostock, am Neckar, am Feldberg und Studierende auf Rügen und in der Rhön – 2019 hinterließen junge Menschen auf allen Bildungswegen im Rahmen der Einsatzwochen tatkräftige Handabdrücke in ganz Deutschland. Von der Biotoppflege für Gelbbauchunken, Goldene Scheckenfalter und das Auerhuhn über Sanierungsmaßnahmen im Schutzwald bis hin zu Moorwiedervernässungen und Waldumbau-Aktivitäten von Pflanzung über Zaun- bis hin zu Hochsitzbau: Das absolvierte Programm

war so divers wie die hoffentlich langfristigen, positiven Wirkungen der Arbeiten zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland. Und es bleibt dabei: In den Projektwochen lässt sich immer wieder erleben, dass die Wirkungen nicht nur im Außen, sondern auch im Inneren aller Beteiligten stattfinden. Die gesamte Organisation, die Abläufe und der Fokus der Einsätze bilden ein Gegengewicht zur ressourcenfressenden Wachstums- und Beschleunigungsgesellschaft: Miteinander arbeiten, sich kümmern, Sorge tragen um die anderen – all das sind Entwürfe einer anderen Art des Zusammenlebens, der Verbindung von Mensch und Natur, der Solidarität zwischen den Generationen. Die Arbeiten der Jugendlichen sind systemrelevant – und können, mit all der Anstrengung, die sich dahinter verbirgt, als solche auch erlebt werden, sowohl in ihrer Bedeutsamkeit als auch in der Freude, die sich aus der Beteiligung daran ergibt.

2019 haben wir über die klassischen Waldschulwochen sowie die etablierten integrativen Projekte in Zusammenarbeit mit Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und mit Einrichtungen, die mit geflüchteten Menschen arbeiten, hinaus auch neue, kleinere Formate erprobt: Mitmach-Tage in Erwachsenenwochen für Schulen aus der Region, gezielte Einladungen zu Pflanzaktionen an Sozialhilfeeinrichtungen, die mit kleinen Gruppen teilnehmen konnten, und erste aktive Schritte zur Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund (die bisher bei uns, wie generell im Naturschutz, stark unterrepräsentiert sind) konnten gemacht werden. Wir hoffen und glauben, dass wir die gesellschaftliche Allianz für eine nachhaltige Zukunft noch vergrößern können. Denn die Nachfrage nach den Einsätzen – und auch an der ehrenamtlichen Unterstützung – steigt erfreulicherweise kontinuierlich. Für 2020 zeichnet sich zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts zwar

schon ab, dass wir eine Reihe von Waldschuleinsätzen absagen müssen. Aber wir freuen uns schon darauf, wenn es weitergehen kann: Die Begeisterung für und die Freude an der Arbeit an einer lebenswerten Zukunft wirkt ansteckend.

Einsätze mit besonderem Schwerpunkt

In speziellen Projektwochen, die von den Arbeiten und der Größe und Ausstattung der Unterkünfte geeignet sind, wird die Förderung nach Inklusion durch die gemeinsame Arbeit und das gemeinsame Leben mit Menschen mit Behinderungen verwirklicht. In der Projektsaison 2019 waren in **5 Projektwochen** in Altmühlfranken, im Nationalpark Harz, im Lechtal und im Nationalpark Kellerwald Menschen mit Behinderung integriert.

Das beliebte Angebot an **Alleinerziehende und Familien** zur Teilnahme an Projektwochen mit Kindern in den Altersgruppen von 6–10 Jahren und von 8–12 Jahren wurde in der Saison 2019 an den Projektorten Clausthal-Zellerfeld, Fichtelberg, Triberg und Rhön mit 4 Projektwochen umgesetzt. Während die Eltern sich tagsüber in den Arbeitsgruppen aktiv für den Wald engagierten, betreuten ausgebildete NaturpädagogInnen die Kinder und brachten ihnen auf spielerische Weise den Wald und seine Geheimnisse näher.

Auf Amrum und in Wertach im Oberallgäu nahmen an **2 Projektwochen Ausbildungsrotten für Forstwirte des Staatsbetriebs Sachsenforst** mit je 6 Lehrlingen und ihrem Forstwirtschaftsmeister teil.

Corporate Social Responsibility (CSR)-Projekte

Die globalen Klimaveränderungen und der dramatische Rückgang der Artenvielfalt stellen uns vor ungewohnte Herausforderungen. Als Betroffene und MitverursacherInnen sind jetzt alle gesellschaftlichen Kräfte gefordert, an einer nachhaltigen Entwicklung mitzuwirken. Seit 2006 bietet das Bergwaldprojekt Institutionen und Unternehmen im Rahmen ihres CSR-Programms Arbeitseinsätze zum Schutz unserer natürlichen Ressourcen. Die Corporate-Volunteering-Einsätze (CV-Einsätze) geben vielen Menschen die Gelegenheit, sich aktiv für den Schutz unserer Wälder zu engagieren. Dabei wird der faszinierende Lebensraum Wald unmittelbar erlebt und ein Bewusstsein für die Gefährdung der Waldökosysteme und die Notwendigkeit umweltschonenden Verhaltens gefördert. In der Regel sind diese Arbeitseinsätze eintägig.

2019 fanden **zwölf CV-Einsätze** mit insgesamt 579 TeilnehmerInnen statt:

- > **Isento GmbH:** Marktrechwitz, Forstbetrieb Fichtelberg, Pflanzung von 500 standortheimischen Weißtannen
- > **Partnerschaften Deutschland** (Beratungsgesellschaft der öffentlichen Hand): Pflanzung von 2.500 Eichen, Hainbuchen und Linden im Umbau der Kiefernwälder von Rheinsberg und Pflanzung von 500 Buchen auf den Sturmflächen von Werdohl

> **OTTO GmbH und Co KG:** Stadtwald Rostock, Pflanzung von 1.000 Stieleichen, Hainbuchen und Schwarzerlen im naturnahen Waldumbau

> **Bertelsmann, Klueber und Bayern Tourismus GmbH:** Schutzwaldsanierung in Bayrischzell, Pflanzung von insgesamt 3.300 standortheimischen Bäumen, Pflege unter Schirm und Bau von Begehungswegen und Hochsitzen

> **Treasury-Abteilung der Deutschen Bahn:** Berliner Forsten, Pflegeinsatz zur Beseitigung von Spätblühender Traubenkirsche

> **GORE Deutschland:** Schutzwaldsanierung Bayrischzell, Pflanzung von 1.500 standortheimischen Bäumen

> **Yves Rocher und Fondation Yves Rocher:** Werdohl, Pflanzung von 500 Rotbuchen im Waldumbau

> **Siemens AG:** Forstrieder Park (Forstbetrieb München der Bayerischen Staatsforsten), Pflanzung von 1.500 Buchen im ökologischen Waldumbau

> **DEVK Frankfurt und Börsenunternehmen factset:** Kommunalwälder im Spessart, Pflanzung von 1.300 standortheimischen Laubbäumen

Pflanztage („Neihaufeschte“) 2019

Neihaufeschte sind Pflanzaktionen, bei denen sich Menschen aller Altersklassen für einen Tag oder ein Wochenende engagieren können. Das Bergwaldprojekt war 2019 für **5 eintägige Pflanzeinsätze** mit Freiwilligen an verschiedenen Orten in Deutschland unterwegs, um den naturnahen Waldumbau weiter voranzubringen. Die eintägigen Pflanzungen begannen im März beim Forstbetrieb München (Bayerische Staatsforsten, Revier Unterdill). In Ergänzung zur Stieleiche wurden hier 1.000 Winterlinden auf ca. 1 Hektar gepflanzt und ein Rotwildschutzzaun zum Schutz der kleinen Bäume vor Verbiss aufgebaut. Insgesamt ca. 70 Teilnehmende waren dabei. Weiter ging es in Gunzesried (Allgäu) am 9.11. Hier waren am Ende des Tages 1.100 Bäume im Boden (Buche, Tanne, Fichte, Bergahorn, Kirsche, Spitzahorn und Stieleiche), liebevoll gepflanzt von den Händen ca. 50 fleißiger HelferInnen. In Hafelohr (Spessart) waren am 16.11. ca. 50 freiwillige HelferInnen vor Ort, um insgesamt 1.450 Bäume (Esskastanie, Walnuss, Feldahorn, Robinie, Baumhasel, Elsbeere und Rotbuche) auf einer ehemaligen Fichtenfläche zu pflanzen, die der Trockenheit zum Opfer gefallen war. Zusammengearbeitet wurde hier mit dem Partner Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Karlstadt. In Ludwigsfelde (Brandenburg) fand am 23.11. das größte Neihaufeschte mit über 200 beteiligten ehrenamtlichen PflanzernInnen statt. Partner waren die Berliner Forsten. In einem Waldstück im Revier Nühte wurden insgesamt 3.000 Traubeneichen, Winterlinden, Hainbuchen und Buchen im truppweisen Voranbau auf ca. 3 Hektar in den Boden gebracht. Im Gemeinewald Röttingen wurden am 14.12. von ca. 70 fleißigen HelferInnen 550 Esskastanien, 550 Weißtannen, 1.650 Traubeneichen, jeweils 110 Elsbeeren, Haibuchen und Linden und 20 Speierlinge gepflanzt. Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden und UnterstützerInnen.



	Projekteinsätze (Wochen oder Tage)		Projektstage		Teilnehmende		Arbeitstage	
	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Freiwilligen-Projektwochen (jedeR kann teilnehmen)	87	101	609	763	1.361	1.568	10.085	12.530
... davon Familienprojekte	3	4	21	28	83	89	364	420
... davon Inklusionsprojekte	6	5	42	35	123	79	861	630
Freiwilligen-Einzeltage	7	7	23	12	252	558	669	780
CSR-Projekte (Unternehmen und deren Mitarbeiter)	5	12	10	12	193	579	313	679
Waldschule (Projektwochen mit Bildungseinrichtungen)	15	14	101	96	350	362	2.445	2.475
... davon Integrationsprojekte	2	2	14	13	39	32	273	235
Summe			743	883	2.156	3.067	13.512	16.464



„I learned a lot about the area, the climate and the regional specialties during that week. All accompanied by great conversations with the other volunteers and great food made with love. The entire experience cost me nothing but a bit of sweat. I'm sure I'll do another week next year.”

Blog „Yours Julie“, 24. September 2019



Moorwiedervernässung:
15 Projektwochen



Naturnaher Waldbau und Waldnaturschutz:
23 Projektwochen



Waldumbau:
38 Projektwochen



Biotopkartierung:
2 Projektwochen



Schutzwaldsanierung:
13 Projektwochen



Landschafts- und Biotoppflege:
24 Projektwochen



Kooperations- und Partnerorganisationen

Unsere Arbeiten an 60 Einsatzorten in Deutschland sind nur möglich in Zusammenarbeit und im Austausch mit anderen Organisationen und Verbänden

Projektpartner 2019 (in Klammern Anzahl der Projektwochen)

Bayerische Forstverwaltung (7) | Bayerische Staatsforsten AöR (15) | Biologische Station Paderborn (1) | Biosphärenreservat Rhön (6) | BUND Diepholzer Moorniederung (2) | Forstbetriebsverband Amrum (5) | Gemeinde Forbach (1) | Greenpeace Umweltstiftung / Arche Warder (3) | HessenForst (4) | Landesbetrieb Forst Brandenburg (2) | Landesbetrieb ThüringenForst (3) | Landesbetrieb Wald und Holz NRW (1) | Landesforsten Rheinland-Pfalz (3) | Landkreis Euskirchen (2) | Schwarzwald-Baar-Kreis (4) | Lebensraum Lechtal e.V. (3) | Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum (1) | Nationalpark Eifel (1) | Nationalpark Harz (2) | Nationalpark Hunsrück-Hochwald (3) | Nationalpark Jasmund (4) | Nationalpark Kellerwald (3) | Naturschutzzentrum Südschwarzwald (3) | Niedersächsische Landesforsten (3) | Staatsbetrieb Sachsenforst (8) | Gemeinde Morbach (1) | Stadt Baden-Baden (4) | Stadt Berlin (3) | Stadt Freiburg (2) | Stadtwerke Oberursel (1) | Hansestadt Rostock (3) | Stadt Werdohl (1) | Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (4) | Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft (3) | Stadt Rottenburg (1) | Ziegenfreunde Bermersbach (1) | Stadt Augsburg (1)

Kooperationspartner 2019

Hotelgruppe Accor SA, München | BlowerDoor GmbH, Springe-Eldagsen | ClimatePartner, München | Comline, Hamburg | Commerzbank AG, Frankfurt a. M. | Deutsche Bahn AG, Berlin | DEVK Versicherungen, Köln | eev Küchen, Bergtheim | ekz.bibliothekenservice GmbH, Reutlingen | firstclimate, Bad Vilbel | Fondation Yves Rocher, Stuttgart | Geuer International GmbH, Senden-Bösensell | Human Gesellschaft für Biochemica und Diagnostica mbH, Wiesbaden | memo AG, Greußenheim | natureOffice, Wiesbaden | Optimapharma, Landshut | OTTO GmbH & Co. KG, Hamburg | Patagonia, München | Rapunzel Naturkost GmbH, Legau | Relaxound GmbH, Berlin | Sauber Energie, Köln | Spielberger GmbH, Brackenheim | Stadtwerke Oberursel GmbH | STIHL AG & Co. KG, Waiblingen | Timberland Deutschland (VF Germany Textil-Handels GmbH), München | Umweltbank AG, Nürnberg | W. L. Gore & Associates GmbH, Putzbrunn | Werdermann / von Rügen, Berlin

Waldschulpartner 2019

AFS Interkulturelle Begegnungen e.V., Hamburg | Diakonie Hessen / Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V., Kassel | Döchtbühl-Werkrealschule, Bad Waldsee | Evangelische Jugend in Bayern, FÖJ-Referat, Pappenheim | Evangelische Oberschule Burkhardtsdorf | Franz-Oberthür-Schule, Würzburg | Gesamtschule Else-Lasker-Schüler, Wuppertal | Gertrud-Luckner-Gewerbeschule, Freiburg | Hochschule für nachhaltige Entwicklung, Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz, Eberswalde | Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal | Lehrstuhl für Systematische Bildungswissenschaft, Universität Würzburg | Montessori-Schule Würzburg | Stadtteilschule Rissen, Hamburg | Waldorfschule Engelberg | Waldorfschule Gröbenzell | Waldorfschule München-Südwest

NGOs, Verbände, Dachorganisationen 2019

Aktion Mensch | ANU (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V.) | Bürgerstiftung Baden-Baden | CIPRA Deutschland (Commission Internationale pour la Protection des Alpes) | Forum Umwelt und Entwicklung | Greenpeace Umweltstiftung | Gudrun & Wilhelm Allerich-Stiftung | Klima-Allianz Deutschland | Rolle-Stiftung

Partner der Inklusions- und Integrationsprojekte 2019

Caritas München e.V. | Caritas Würzburg e.V. | CJD Elze e.V. | CVJM Iserlohn e.V. | Diakonie Herzogsägmühle gGmbH | Lebenshilfe Waldeck-Frankenberg e.V. | Offene Behinderten-Arbeit Rummelsberger Dienste gGmbH, Pappenheim | Stiftung Pfennigparade, München | Yeşil Çember gGmbH, Berlin



- Waldprojekte
- Naturschutz- und Landschaftspflegeprojekte
- Moorprojekte

- Einsatzorte für Freiwilligenprojekte
- sowohl Einsatzorte für erwachsene Freiwillige als auch für Waldschule
- auch CSR-Projekte
- Einsatzorte nur Waldschule

Öffentlichkeitsarbeit



Der Satzungszweck wird insbesondere durch (...) Aufklärung der Öffentlichkeit über die Bedeutung des Waldes, seines Schutzes und seiner nachhaltigen Nutzung sowie durch Information der Öffentlichkeit über die Gefährdungen des Waldes und die Verantwortung für die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen (...) verwirklicht.“ (aus der Satzung des Bergwaldprojekt e.V.)

Demonstrationen

Anfang 2019 rief das Bergwaldprojekt e.V. zur „**Wir haben es satt!**“-Demo in Berlin auf und unterstützte das **Volksbegehren Artenvielfalt in Bayern** auf verschiedenen Kanälen und beteiligte sich an einem Informations-Stand in Würzburg. Mitte August unterzeichnete das Bergwaldprojekt gemeinsam mit anderen WaldexpertInnen einen **offenen Brief an Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner zur Waldkrise** und forderte einen Systemwandel hin zu einem naturnahen Waldkonzept. Das Bergwaldprojekt war außerdem offizieller Unterstützer eines breiten Bündnisses aus verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen, das für **wirksamen Klimaschutz und die Verkehrswende** eintrat und verschiedene Veranstaltungen rund um die Internationale Automobil-Ausstellung in Frankfurt im September 2019 organisierte. Außerdem beteiligte sich das Büroteam aus Würzburg am **globalen Klimastreik der Fridays-for-Future-Bewegung** am 20. September 2019.

Informationsversand

Im Mai und November erschien jeweils eine Ausgabe des Bergwaldprojekt-Journals, welches an die Fördermitglieder und SpenderInnen des Vereins versandt wird. Schwerpunktthemen der Publikationen waren „**Wald und Wasser**“ und „**(Wald-)Wendzeit**“. Mailings und Newsletter informieren ebenfalls regelmäßig Tausende Privatpersonen zu aktuellen Ereignissen und Arbeitseinsätzen.

Informations-Stand

Kontaktiert und informiert wurden BesucherInnen beim Info-Stand des Vereins das ganze Jahr über u. a. bei der Frühjahrsfest in Nürnberg, auf dem Streetlife-Festival in München, auf dem Umweltfestival in Berlin, beim Tag der Nachhaltigkeit in Münster, auf dem FinE in Eberswalde, bei der Ökofete in Leipzig, auf den Umsonst-und-Draußen-Festivals Würzburg und Stuttgart, auf dem Umweltfestival Potsdam und auf dem Adventsbasar in Berlin.

Eigenkanäle

Mit kleinen Berichten, Posts, Tweets, Fotos und kurzen Videos von den Projekteinsätzen werden die eigenen Accounts auf Facebook, Instagram, Twitter und YouTube bespielt. Tausende AbonnentInnen informieren sich hier über die neuesten Aktivitäten an den Projektorten oder erfahren Neues zu einem gelingenden nachhaltigen

und solidarischen Leben. Gleichzeitig bieten die Social-Media-Kanäle auch eine Möglichkeit, mit einzelnen Menschen in Austausch und Diskussion zu kommen und so den umweltpolitischen Diskurs voranzutreiben. **Zentrum des medialen Geschehens ist die eigene Webseite**, die monatlich tausendfach aufgerufen wird. Über diese Seite haben sich nach Aufschaltung des Jahresprogramms am 11. Dezember binnen 10 Tagen 900 TeilnehmerInnen zu den Projektwochen für die Saison 2020 angemeldet.

Berichterstattung

Die Arbeitseinsätze des Vereins regten auch 2019 wieder zahlreiche Redaktionen zu Berichterstattungen an. Mehr als **150 Beiträge erschienen in Print- und Onlinemedien bzw. bei Rundfunk- und Radiosendern**. Artikel fanden sich z. B. unter sueddeutsche.de, in „Wohllebens Welt“, in „Schrot & Korn“ und in „DB mobil“. Fernsehbeiträge wurden u. a. bei Sat.1 über das Harzprojekt und das Projekt in der Arche Warder, bei der Deutschen Welle und mehrere Beiträge bei BR, HR, SWR und NDR ausgestrahlt. Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit und CSR, Peter Naumann, wurde darüber hinaus u. a. im Hockdiher-Podcast interviewt.

Einfach. Jetzt. Machen.

Die vom Bergwaldprojekt initiierte **Selbstverpflichtungsinitiative Einfach. Jetzt. Machen. zum aktiven Klimaschutz für Unternehmen und Organisationen** hat die Aktivierung der Selbstwirksamkeit und die Etablierung einer Norm, an der sich eine große Mehrheit in Deutschland orientieren kann, um ein wirksames Zeichen im Klimaschutz zu setzen, zum Ziel. Die UnterzeichnerInnen verpflichten sich zum Verzicht auf Flugreisen für Strecken unter 1.000 km, zum Verzicht auf Fleisch aus konventioneller Produktion und zur Verwendung von Strom aus regenerativer Erzeugung. Die Kampagne wuchs stetig um weitere UnterzeichnerInnen, bis Ende 2019 unterzeichneten 147 Unternehmen und Organisationen, darunter z. B. die GLS-Bank und die Ökologisch-Demokratische Partei. Die Initiative wurde 2019 u. a. mit einer fünfteiligen Serie in der Print- und Onlineausgabe der Zeitschrift „enorm“ ab April 2019 beworben.

Shinrin Yoku – Waldbaden

Seit Oktober 2019 bietet das Bergwaldprojekt e.V. monatlich einen Termin zum Waldbaden an. Diese in den 1980er Jahren in Japan entstandene naturbezogene Methode hilft, sich in und mit der Na-

tur zu entspannen, zu entschleunigen und sich – zumindest vorübergehend – von den tagtäglichen Stressauslösern zu befreien. Eine Reihe von wissenschaftlichen Studien bestätigen, dass der achtsame Aufenthalt im Wald die **körperliche Gesundheit und das geistige Wohlbefinden fördern**. Während des gemeinsamen, angeleiteten Waldaufenthalts konzentriert sich die Gruppe voll und ganz auf ihre Sinne und stellt eine direkt gefühlte Verbindung zum Wald her.

„Holz macht Sachen!“

Die Wanderausstellung „Holz macht Sachen!“ startete im August 2019 in der Oberpfalz. Unterschiedliche LeihgeberInnen gehen mit ihren Exponaten darin der Frage „Holz, Baum, Wald und Du?“ nach. Das Bergwaldprojekt ist einer davon und zeigt mit seinem eigens hergestellten Hochsitz die unterschiedlichen Motivationslagen bei der Betrachtung von Waldbäumen. Im begehr- und erleb- baren Hochsitz können BesucherInnen herausfinden, welcher der hinter Klappen dargestellten Bäume zu fällen ist und aus welchem Grund. Denn nicht jeder Baum darf an jedem Standort wachsen. Bei Motorsägenlärm wird erklärt, welche Waldbauideologie zu wel-

„Zukunft passiert nicht einfach so.
Sie wird durch uns gemacht.“
Daphne Büllsbach



Daphne Büllsbach,
Geschäftsführerin von European Alternatives

„Demokratie ist, sich jenseits von eigenen Interessen solidarisch einzusetzen.“

Der 8. Waldsalon beschäftigte sich auch vor dem Hintergrund der Europa-Wahlen 2019 mit dem Zustand der Demokratie in Europa und wie das europäische Versprechen, ein gemeinsamer, sozialer und solidarischer Raum zu sein, umgesetzt werden kann. Es wurden Einblicke in positive Reaktionen auf die globalen Herausforderungen gegeben und aufgezeigt, wo heute schon europäische Solidarität gelebt wird, welche Beteiligungsansätze es für direkte demokratische Partizipation gibt und was jeder Einzelne tun kann, um eine positive und freudvolle Zukunft mitzugestalten.

chen Entscheidungen für welche Baumart führt. **Denn Wald ist in Deutschland vor allem menschengemacht und menschengewollt: egal ob Wirtschaftswald oder Naturwaldreservat.**

Zu den beiden Ausstellungsorten in der Oberpfalz und in Aschaffenburg kamen insgesamt gut 14.000 BesucherInnen. Die Ausstellung soll 2020 und in den Folgejahren noch in mehreren weiteren Städten zu sehen und zu erleben sein. Die BesucherInnenresonanz zum „Hochsitz“-Exponat wird vom Ausstellungsleiter als „sehr gut“ bewertet.

Clean-Up

Im Mai organisierte das Bergwaldprojekt in Würzburg **eine öffentliche Müllsammelaktion** mit ca. 100 Teilnehmenden, um den oft mit Verpackungen und Glas belasteten öffentlichen Raum und die Grünanlagen in der Stadt, die als Ort der Erholung und Begegnung und vielen anderen Arten als Lebensraum dienen, zu schützen. Die Teilnehmenden forderten, Verpackungen zu vermeiden, wiederzuverwenden oder zu recyceln. Lokale Medien waren an dem Thema interessiert und berichteten.



Im Waldsalon 2019



Andreas Weber,
Schriftsteller und Journalist

„Ökosysteme sind Liebesprozesse, nicht, weil in Wahrheit in der Natur alles nett und harmonisch wäre. Das ist es eben nicht. Aber alles ist Gegenseitigkeit, ein einander Durchmischen und ein gemeinsam sich Imaginieren.“

Andreas Weber bettet Menschen in Bildern und Texten in Naturzusammenhänge ein und bietet damit Widerstand gegen die Trennung von Natur und menschlicher Kultur. Er erzählt eine andere Geschichte als die moderne Wissenschaft: So ist die Natur nicht die seelenlose Mechanik des großen Fressens, sondern alles in ihr lebt und fühlt. Der 9. Waldsalon führte auf einen literarischen und wissenschaftlich fundierten Rundgang, der das Leben vielfältiger und kooperativer zeigt als die Konkurrenz- und Wachstumslogik, aus der heraus wir nicht nur uns selbst, sondern auch unsere Lebensgrundlagen gefährden.



Unsere Organisationsstruktur

Vereinsorgane

Oberstes Organ des Vereins Bergwaldprojekt ist die mindestens einmal jährlich stattfindende **Mitgliederversammlung** (MGV). Neben den notwendigen Formalien und Wahlen zum Aufsichtsrat beschäftigt sich die MGV mit Grundsatzfragen wie der strategischen Ausrichtung und Positionierung des Bergwaldprojekts in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft.

Die laut Satzung maximal 25 stimmberechtigten Vereinsmitglieder setzen sich aus Personen aller relevanten Bezugsgruppen des Vereins zusammen. Sie repräsentieren damit forstwissenschaftliches und -wirtschaftliches Knowhow, umweltpolitische Positionen und auch die beim Verein Angestellten: GruppenleiterInnen, ProjektleiterInnen und MitarbeiterInnen des Bergwaldprojekts. Aus ihrer Mitte wählen die Vereinsmitglieder bei der MGV einen ehrenamtlich tätigen, max. vierköpfigen **Aufsichtsrat** (AR), ein weiteres wichtiges Vereinsorgan des Bergwaldprojekts, welches unterjährig den hauptamtlich tätigen Vorstand und den Geschäftsführer begleitet. Im Jahr 2019 fand die reguläre MGV am 11. und 12. Mai in den Räumen und am Sitz des Vereins in Würzburg statt. In den Aufsichtsrat wurden auf der ordentlichen MGV Inge Carstens (Hamburg), Wolfgang Lohbeck (Hamburg) und Volker Oppermann (München) gewählt. Der AR bestätigte Inge Carstens als seine **Vorsitzende**.

Der Verein arbeitet autonom, autark und unabhängig von anderen Länderorganisationen des multinationalen Bergwaldprojekt-Verbands. Mit der Stiftung Bergwaldprojekt in der Schweiz gibt es personelle Verbindungen durch den gegenseitigen Besuch der Mitgliederversammlungen und Stiftungsratssitzungen.

Vereinsvorstand und zugleich **Geschäftsführer des Vereins** ist seit 2005 Dipl.-Math. oec. Stephen Wehner (53). Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung 2019 wurden zudem Dipl.-Forsting, (FH) Peter Naumann (51) für Öffentlichkeitsarbeit und CSR und Dipl.-Forstwirt Christoph Wehner (54) für Projektkoordination in den **Vorstand** berufen.



Inge Carstens
Aufsichtsratsvorsitzende



Christoph Wehner
Vorstand Projektkoordination



Stephen Wehner
Geschäftsführender Vorstand



Peter Naumann
Vorstand Öffentlichkeitsarbeit
und CSR

Geschäftsstelle

Der Verein hat seit 2014 seine **Geschäftsstelle in Würzburg** in einem ehemaligen Hafengebäude der Stadt Würzburg. Der Verein verfügt als Mieter der Büroräumlichkeiten und eines großen Lagers im selben Gebäude über eine zweckmäßige Heimat, die dank der räumlichen Aufteilung auch für kleinere öffentliche Veranstaltungen und Versammlungen Verwendung findet. Die Geschäftsstelle ist das Zentrum aller in Deutschland stattfindenden Tätigkeiten – von hier aus werden alle Arbeiten geplant, vorbereitet, koordiniert und begleitet. Mit den Bergwaldprojektorganisationen in der Schweiz, Österreich und Spanien findet ein regelmäßiger informeller Erfahrungs- und Informationsaustausch statt.

Durchschnittlich 13 Voll- und Teilzeitkräfte und eine Reinigungskraft arbeiteten 2019 für den Verein – überwiegend in der Geschäftsstelle in Würzburg. Die 13 unbefristeten Stellen haben einen Stellenumfang von 1100 Stellenprozenten; zuzüglich der 10 % für eine Reinigungskraft. Unterstützung erfährt die Geschäftsstelle auch durch die Tätigkeit von zwei Freiwilligendienstleistenden (Freiwilliges Ökologisches Jahr).

Die Vergütung erfolgt aufgrund zu leistender Tätigkeiten und zu tragender Verantwortung. Das höchste Jahresbrutto-Gehalt aller angestellten MitarbeiterInnen betrug 2019 €61.200, das niedrigste Jahresbrutto-Gehalt lag bei €30.000 (ohne Reinigungskraft) – jeweils berechnet auf eine 100-Prozent-Stelle bei einer vereinbarten Wochenarbeitszeit von 40 Stunden. Die Gehälter wurden im Geschäftsjahr durchschnittlich in Höhe der Inflationsrate angehoben. Der Verein bietet im Rahmen seiner Projekteinsätze Studierenden aus den Bereichen Forst und anverwandten Disziplinen die Möglichkeit für Regelpraktika. Auch im Jahr 2019 lag die Nachfrage nach Praktikumsplätzen über den Möglichkeiten.

Bergwaldprojekt-Team



Das Bergwaldprojekt als aktives und vielfältiges Zusammenspiel von Organisation und Aktivitäten lebt vom Idealismus und Engagement der vielen Freiwilligen und Fördermitglieder. Wiederkehrende ProjektteilnehmerInnen in den Einsatzwochen geben ihre Erfahrungen an ErstteilnehmerInnen weiter oder werden zu GruppenleiterInnen, ehemalige PraktikantInnen leiten nach abgeschlossenem Studium Projekte, andere werden als ProjektköchInnen tätig. Das vielfältige Netz an Engagement wird stetig weitergeknüpft und verbindet die Menschen in Nord und Süd, Ost und West, aus Stadt und Land und in Ehrenamt und Beruf.

Ein großes jährliches **Bergwaldprojekt-Teamtreffen** versucht, viele aus diesem Netzwerk einmal im Jahr zusammenzubringen. Für neue Motivation und Begeisterung, zum Austausch, Kennenlernen und zur Information und Diskussion über aktuelle Nachhaltigkeits- und Waldthemen. 2019 fand das große Teamtreffen vom 1. bis 3. März mit knapp 100 TeilnehmerInnen im Jugend Schloss Neu-Sammit in Mecklenburg-Vorpommern im Naturpark Nossentiner / Schwinzer Heide statt.

Im Jahr 2019 waren für das Bergwaldprojekt insgesamt 109 ehrenamtliche GruppenleiterInnen im Einsatz, 34 ProjektleiterInnen beschäftigt und 31 KüchenleiterInnen tätig – koordiniert und geplant von 15 MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle.



Bilanz

	zum 31.12.2018*	zum 31.12.2019	Veränderungen zum Vorjahr	
Aktiva				
Anlagevermögen	126.581 €	211.399 €	84.818 €	67,0 %
Fuhrpark (inkl. Anzahlungen)	89.989 €	172.962 €	82.973 €	92,2 %
Geschäftsausstattung	34.700 €	37.538 €	2.838 €	8,2 %
immaterielle Vermögensgegenstände	1.739 €	746 €	-993 €	-57,1 %
Finanzanlagen (Genossenschaftsmitgliedschaft)	153 €	153 €	0 €	0,0 %
Umlaufvermögen	1.153.593 €	1.629.345 €	475.752 €	41,2 %
Bankguthaben	1.071.224 €	1.471.358 €	400.134 €	37,4 %
Kassenbestände (Barmittel)	10.801 €	15.194 €	4.394 €	40,7 %
Vorräte (Verkaufswaren im Shop)	4.500 €	4.500 €	0 €	0 %
Forderungen aus Projekten und Kooperationen	62.947 €	134.707 €	71.760 €	114,0 %
sonstige Vermögensgegenstände	4.122 €	3.586 €	-536 €	-13,0 %
Rechnungsabgrenzung	6.010 €	54.938 €	48.928 €	814,2 %
B I L A N Z S U M M E	1.286.184 €	1.895.682 €	609.498 €	47,4 %
Passiva				
Eigenkapital	1.098.291 €	1.355.052 €	256.760 €	17,0 %
variables Kapital	1.001.855 €	1.098.291 €	96.436 €	9,6 %
Jahresergebnis	96.436 €	186.541 €	160.324 €	93,4 %
Rückstellungen	165.600 €	202.050 €	286.450 €	22,0 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0 €	7 €	7 €	
Verbindlichkeiten aus Lief. und Leist. (inkl. Steuern)	22.293 €	88.574 €	66.281 €	297,3 %
Rechnungsabgrenzung	0 €	320.220 €	320.220 €	
B I L A N Z S U M M E	1.286.184 €	1.895.682 €	609.498 €	47,4 %

* Aufgrund einer steuerlichen Prüfung hat sich der Jahresabschluss 2018 nach Erstellung des Jahresberichtes 2018 noch geändert. Die Werte 2018 weichen daher geringfügig von den veröffentlichten Zahlen 2018 ab.



„Wir glauben, dass wir Sinnvolles geleistet haben. Wichtiger als die Arbeit selbst aber scheint uns zu sein, dass wir unseren naturfernen Alltag für ein paar Tage verlassen haben. Und stattdessen in ein Ökosystem eingetaucht sind, von dem unser Überleben abhängt. Wir sind überzeugt: Aus dem Thüringer Wald nehmen wir mehr mit als Zecken und Ohrwürmer vom Rennsteig.“

„Auf Biegen und Brechen“,
DB mobil, November 19

Hinweise zur Bilanz



Der Verein Bergwaldprojekt ist seit seiner Gründung zu 100 % eigenfinanziert. Der hohe Eigenkapitalanteil des Vereins korrespondiert also mit den nicht vorhandenen Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten oder anderen Geldgebern.

Das Vorhalten einer großen Liquiditätsreserve – das Bergwaldprojekt verfügt mangels Sicherheiten über keinen Dispositionskredit – ist notwendig, um die kontinuierliche Zahlung von Gehältern, Honoraren, Materialkosten und Fremdleistungen stets gewährleisten zu können. Vor allem im wirtschaftlichen Zweckbetrieb (Projekteinsätze) sind die Zahlungsziele der Forderungen teilweise mehrere Monate – die Forderungen bestehen hier meistens gegenüber forstlichen Einrichtungen bzw. Forstpartnern. Die liquiden Mittel schmelzen in der ersten Jahreshälfte daher zunächst kontinuierlich ab.

Finanzwirtschaftliches Ziel ist eine Liquiditätsreserve von einem Jahreshaushalt, um einerseits die Liquidität stets sicherzustellen und sich andererseits ausreichend Reaktionszeit auf sich ändernde Rahmenbedingungen wie gesetzliche Bestimmungen und wegbrechende Einnahmen zu verschaffen.

Im Anlagenvermögen findet sich in erster Linie der Fuhrpark mit den Einsatzfahrzeugen des Vereins, die zur Durchführung der Pro-

jekteinsätze eingesetzt werden. Die Ausweitung der Tätigkeit hat hier notwendigerweise zu einem großen Fahrzeugbestand und durch neuwertige Ersatzbeschaffungen auch zu einem höheren Wertbestand geführt.

Der Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände beschreibt hier die – nun schon teilweise abgeschriebene – Aufwandsaktivierung für eine spezielle Softwarenutzung zur Steuerung der Projektlogistik und Lagerverwaltung.

Die deutlich gestiegenen „Forderungen aus Projekten und Kooperationen“ entstanden gegenüber Wirtschaftsunternehmen, mit denen projektbezogene Kooperationen vereinbart sind.

Die gestiegenen „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen“ bestanden größtenteils gegenüber den Steuerbehörden aus dem Bereich „wirtschaftlicher Zweckbetrieb“ oder betreffen noch ausstehende Sozialabgaben aufgrund unterschiedlicher Beschäftigungsverhältnisse.

In der Rechnungsabgrenzung finden sich als periodenfremde Erträge bereits eingegangene Zahlungen aufgrund einer Projektpartnerschaft mit einem Unternehmen für Pflanzprojekte im Jahr 2020.





Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahr 2018 **	Jahr 2019	Veränderungen zum Vorjahr	
Fördermitgliedschaften	118.860 €	154.394 €	35.534 €	29,9 %
Spenden Privatpersonen	86.045 €	186.504 €	100.459 €	116,8 %
Zuwendungen über Bahnbonus	55.170 €	170.945 €	115.775 €	209,9 %
Zuwendungen von Unternehmen	213.770 €	294.731 €	80.961 €	37,9 %
Zuwendungen von Institutionen	70.057 €	45.624 €	-24.433 €	-34,9 %
öffentliche Mittel	25.000 €	20.642 €	-4.358 €	-17,4 %
Sachspenden	1.450 €	1.384 €	-66 €	-4,6 %
Erträge Zweckbetrieb	1.008.453 €	1.256.778 €	248.325 €	24,6 %
Freiwilligenprojekte (Forstpartner)	450.363 €	481.609 €	31.246 €	6,9 %
CV- und CSR-Projekte (Unternehmenspartner)	499.020 €	740.059 €	241.039 €	48,3 %
Waldschule + Familienwochen (TeilnehmerInnen)	59.070 €	35.110 €	-23.960 €	-40,6 %
Erlöse Provisionen und BWP-Laden	53.634 €	55.472 €	1.838 €	3,4 %
Summe Umsatzerlöse	1.632.439 €	2.186.474 €	554.036 €	33,9 %
sonstige betriebliche Erträge / Rückstellungsauflösung	1.522 €	6.849 €	5.327 €	350,0 %
Zinsen- und sonstige Erträge	248 €	0 €	-248 €	-100,0 %
Summe Ertrag	1.634.209 €	2.193.323 €	559.115 €	34,2 %
Wareneinsatz BWP-Laden	49.342 €	37.566 €	-11.776 €	-23,9 %
Personalaufwand*	548.187 €	700.599 €	152.412 €	27,8 %
Abschreibungen	52.352 €	51.041 €	-1.311 €	-2,5 %
direkte Projektkosten Zweckbetrieb	640.422 €	910.603 €	270.182 €	42,2 %
sonstige Kosten (Beiträge, Versicherungen, EDV, Buchführung)*109.143 €	143.197 €	143.197 €	34.053 €	31,2 %
Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit	73.337 €	92.171 €	18.834 €	25,7 %
Büro, Lager, techn. Infrastruktur*	64.990 €	68.991 €	4.001 €	6,2 %
Zinsen und Steuern	0	2.616 €	2.616 €	
Summe Aufwand	1.537.773 €	2.006.783 €	469.010 €	30,5 %
Jahresüberschuss	96.436 €	186.541 €	90.104 €	93,4 %
*davon anteilig allg. Verwaltungskosten	193.702 €	246.227 €	52.524 €	27,1 %
in Prozent	12,60 %	12,27 %		

**Aufgrund einer steuerlichen Prüfung hat sich der Jahresabschluss 2018 nach Erstellung des Jahresberichtes 2018 noch geändert. Die Werte 2018 weichen daher geringfügig von den veröffentlichten Zahlen 2018 ab.



Hinweise zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

> Als **Fördermitgliedschaften** gelten regelmäßige Unterstützungen von Menschen, die dem Verein per Lastschrift zukommen. Zum Stichtatum 1. Juli 2019 waren dies 1.584 Privatpersonen (Vorjahr: 1.409). Die jährliche Mindestfördersumme für „Fördermitgliedschaften“ betrug 2019 € 25.

> Zuwendungen, die uns zwar regelmäßig, aber per Dauerauftrag erreichen, und Einzelspenden sind als **Spenden Privatpersonen** verbucht. Die Anzahl der EinzelspenderInnen steigt stetig; die höchste Einzelspende betrug im Berichtsjahr 3.000 Euro.

> Der Anstieg bei den Zuwendungen über **Bahn-Bonus-Punkte** ist die positive Folge eine Aktion der DB im Rahmen der Weltklimakonferenz im Berichtsjahr.

> Das Abschmelzen der Zuwendungen von **Institutionen und der Erträge aus öffentlichen Mitteln** ist Folge projektbezogener, niemals institutioneller, Anträge und deren Bewilligung. Anschubfinanzierungen wie etwa bei der Waldschule finden ihre Fortsetzung nun vermehrt in der Finanzierung durch Unternehmen, was dort zu einer Erhöhung der Erträge führt.

> Die deutliche Erhöhung der **Erträge des Zweckbetriebs** im Bereich der Unternehmenspartner ist der Projektpartnerschaft mit der Hotelgruppe Accor SA geschuldet; die Erträge daraus entsprechen 2019 erstmals mehr als 10 % der Gesamterträge des Vereins.

Die Steigerungen im gesamten Aufwandsbereich sind Spiegel der Ausweitung der Arbeitstage um mehr als 20 % gegenüber dem Vorjahr.

> Der **Wareneinsatz für den Waldladen** unterliegt größeren Schwankungen durch Großbestellungen im Textilbereich. Den Kosten stehen Erträge entgegen.

> Beim **Personalaufwand** sind die Löhne und Gehälter der festangestellten Mitarbeitenden und deren Lohnnebenkosten enthalten. Honorarkosten für freie MitarbeiterInnen zur Durchführung der Projektwochen sind in den direkten Projektkosten enthalten. Der Anstieg beruht auf weiteren Festanstellungen bisheriger Honorarkräfte, die auch für die Durchführung der Projektwochen eingesetzt werden.

> **Abschreibungen** resultieren aus dem Einsatz eigener Personentransportfahrzeuge während der Projekteinsätze.

> Bei den **direkten Projektkosten Zweckbetrieb** ist sämtliches Material und Kosten für die Durchführung von Projektwochen gesammelt – inkl. der Kosten für Honorarkräfte.

> 2019 musste erstmals **Körperschafts-Steuer** für einen Teilbereich (Getränkeverkauf während der Projekteinsätze) des wirtschaftlichen Zweckbetriebs entrichtet werden. Eine grundsätzliche Entscheidung über das Bestehen einer Körperschaftssteuerpflicht für diesen Sachverhalt steht noch aus.

Robin Keppel: *„Ich glaube, es ist sehr wichtig, weil es für jeden das Verständnis von Naturbedürfnissen und Zusammenhängen fördert und das kann man in der Schule lernen [...], aber es ist nochmal was ganz anderes, wenn man hier draußen steht und anpackt. Das nehmen wir alles mit nach Hause.“*

„Bergwaldprojekt‘: Freiwillige helfen bei Aufforstung im Harz“, Sat.1, April 2019

